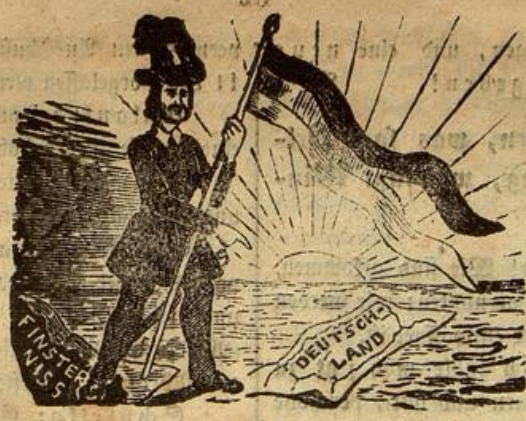


Der Wiener Student er-
scheint täglich mit Aus-
nahme der Montage. Je-
des einzelne Blatt kostet
1 kr. 5 M. Ausgegeben
wird er Schottenfeld, Kaiser-
straße Nr. 61. Von 1. St.



taber 7 wiss Bränneration
angenommen mit 24 kr. 6 M.
rr. Monat. Einrückungen
aller Art werden angenom-
men mit der Gebühr 4 kr.
6 M. rr. Zeile für drei-
maliges Umschalten.

Wiener Student.

Volkblatt. Geschrieben im Interesse des Volks

von

Mülke und Waldeck,

Garden der akademischen Legion.

Motto: Gleiche Rechte
allen Ständen

Best:
Kath. { Lukas Gr.
Prot. {

Nr. 16. Wien, den 18. Oktober. 1848.

Wien's Sieg.

Jeder Politiker mit einem gesunden Verstande hat um-
gesehen und vorausgesagt, daß die März- und Maitage nur
ein Vorspiel zu einem blutigen Trauerspiel sind;
dieser Zustand, in welchem sich Wien befindet, mußte so
kommen; wäre er nicht gekommen, so würde dies für die
Wiener Zeugnis geben, daß sie im Anfange der Revolution
das, was sie wollen, weder richtig aufgefaßt, noch durchzu-
führen im Stande seien. Es heißt, daß Wien keine Revolu-
tionen für ganz Oesterreich mache; allein dies ist falsch;
haben nicht bereits alle Provinzen die Früchte der verhei-
senen Errungenschaften verspürt; und siegt Wien, so jubelt
nicht nur jeder Freigeistige, nicht nur in Oester-
reich, nicht nur in Europa, sondern auch in jedem
Welttheil. Aber schwer fällt auch auf jeden Wiener die
Fortführung des Freiheitskampfes; wenig Hilfe kommt von
den Nachbarlanden; der Landmann, der früher feierlichst
Hilfe zugesichert hat, kann theils nicht kommen, weil ihn die
feindliche Macht abhält, theils fehlt ihm der Muth, für die
materielle und geistige Freiheit das Leben zu wagen. Aber
wenn Wien die wilden Horden von seinen Mauern entfernt,
und die schandvolle Kamavilla gänzlich besiegt hat, so wird
gewiß auch für die edlen Freiheitskämpfer gesorgt werden,
daß ihnen vollends der Schaden und die Anstrengungen ver-
gütet werden. Hingegen wird die hohe Reichsversammlung
auch eben von den errungenen Früchten weniger zu genießen

geben, die in dem schweren blutigen Kampfe müßig die
Hände in den Schooß gelegt haben. Einer der wichtigsten
Momente ist jetzt da; fällt Wien, so wird ein slavisches
Oesterreich; ein slavisches Oesterreich wird und muß
zerfallen; die raubgierigen Feinde werden von allen vier
Weltgegenden kommen, und werden sich um die Trümmer
des einstens großen Oesterreich blutig streiten; das heißt
es wird ein allgemeiner Weltkrieg.

Möge daher jeder Freiheitskämpfer dies wohl in's Auge
fassen, und sich aus allen Kräften anstrengen, daß der wilde
hinterlistige Feind nicht siegt; geschieht das, so ist es ge-
schehen um Wien, geschehen um Oesterreich, Europa,
ja für viele Jahrhunderte. Aber die feilen Kriegs-
knechte der finstern, blutdürstigen, und Freiheit unter-
drückenden Hespertei und Reaktion dürfen und können
nicht siegen; wir sind einig, begeistert von Flammen erzeu-
gendem, alles erstürmenden Muth, keine Soldknechte, die
um einen elenden Sold die freiheitsbegeisterten Bürger
unterdrücken; das Zaudern, daß kein Angriff von unserer
Seite gemacht wird, ist ein sehr gutes Mittel, um den Muth
zu stählen; denn die Kampfbegierde wird von Tag zu Tag
größer, den Feind zu vertilgen. Die Feinde kennen wohl
unsere Streulust, und sie haben weit mehr Furcht vor uns,
als man glauben kann. Noch ist ein treues Nachbarland —
Ungarn; das rathegütig, rachebrennend kommt, und
vereint mit uns den Feind wie Spreu zerstäuben wird. Nur
Muth, nur Ausdauer, Wien wird und muß siegen, die herr-

Nächsten Früchte wird der Sieg tragen, und eine neue Sonne wird über Wien aufgehen! W.

Hört! Was sagen die Ungarn, was sagt Jellacic, was sagt der Reichstag, was sagt Windischgräß?

Die Ungarn: Hoher Reichstag! Wir sind gekommen, um den Hordensführer Jellacic zu vernichten; wir werden Oesterreich nicht eher verlassen, bis er entw.iffnet ist.

Jellacic: Hoher Reichstag! Ich fühle mich jetzt zu schwach, fürchte mich vor den Ungarn und bitte, der hohe Reichstag möge den Ungarn gebieten, daß sie sich zurückziehen.

Der Reichstag: Wir haben die Ungarn nicht gef. n, und können sie deswegen auch nicht zum Rückzuge zwingen. Nur wenn der Ban in sein Land zurückzieht, werden die Ungarn auch abziehen.

Windischgräß: Ich sage gar nichts; denn meine Kanonen werden schon für mich sprechen (oder was?)

Zwillingler.

Endlich sind die Ungarn da!

So sagt der Nationalgarde-Oberkommandant heute in einer Kundmachung. Seine eigenen Worte sind folgende:

„Die ungarische Armee unter dem Feldhern Ganyt und Moga hat heute die Gränze überschritten. Oberst Jvanko und der kühne Parteiführer Percel bilden die Flügel. Das Zusammenstoßen der gegenseitigen Armeen wird demnächst unfehlbar unter den Mauern Wien's erfolgen. Mein mir von dem hohen Reichstage übertragener Auftrag bemüßigt mich, alsoogleich ein Lager in der Stellung des Belvedere's aufzuschlagen und zu besetzen.“

Auf Brüder! laßt uns mit den biedern Ungarn vereint den Sieg für die Freiheit erkämpfen. Gott ist mit uns!

Zwillingler.

Reichstagsbericht vom 15. Oktober.

Die Sitzung beginnt unter dem Vorsitze des Präsidenten Smolka um 10½ Uhr.

Cavalcabo verliest das Protokoll vom 14. früh, und ein anderer Schriftführer das von Nachmittag; beide werden angenommen.

Schuselka im Namen des permanenten Ausschusses: Der Standpunkt der Armee und der der Ungarn blieb derselbe. Die innern Zustände haben sich gebessert. Es sind solche Bertheidigungsmittel vorhanden, daß es schwer sein würde, Wien zu nehmen.

Depesche von Laschanský, daß der Kaiser gestern um 4 Uhr Nachmittag unter lauem Jubel des Volkes in Olmütz eingetroffen ist. Der Wagen des Kaisers wurde vom Volke gezogen.

Zweite Depesche vom Abgeordneten Fischer an den

permanenten Ausschuss, daß die Deputation am 15. um 11 Uhr vorgelassen werden wird.

Umlauf berichtet, daß von den Deutschen in Böhmen eine Adresse an den hohen Reichstag gelangen wird.

Zimmer berichtet, daß in der Prager Zeitung falsche und lügenhafte Berichte vom Reichstage zirkulieren.

Wagner liest aus einem Zeitungsblatte von Olmütz vor, daß der Reichstag den Wölder Laour's empfangen, und seine Geschichte mit Wohlgefallen angehört habe. (Wieder eine Verdächtigung, indem man gar nicht weiß, wer der Wölder ist.) Er stellt den Antrag, dies zu widerrufen.

Schuselka: Es wäre gegen die hohe Würde des Reichstages, sich in irgend eine Pol. mit einzulassen; es gibt genug ehrenhafte Journale, die dieses widerrufen werden.

Wieser liest das Protokoll vor, welches aufgenommen wurde von mehreren Deputirten und dem Präsidenten Strobach über die Ereignisse des 6. Oktobers, und die Weigerung des Präsidenten, am selben Tage eine Sitzung abzuhalten.

Es wird der Antrag gest. lt, dieses Protokoll zu veröffentlichen; wird angenommen.

Sodann werden Wahlakte vorgelesen.

Die Sitzung wird um 12 Uhr geschlossen, und eine Plenarsitzung auf morgen 4 Uhr anberaumt.

Zwillingler.

Reichstagsbericht vom 16. Oktober.

Die Sitzung beginnt unter dem Vorsitze des Präsidenten Smolka um 4½ Uhr.

Mehrere Abgeordnete zeigen ihren Austritt an, es werden dafür andere Wahlen ausgeschrieben.

Schuselka im Namen des permanenten Ausschusses: Von Olmütz ist eine telegraphische Depesche angekommen, des Inhaltes, daß der Kaiser die Deputation gestern um 6 Uhr Abends empfangen, und ihnen folgende Antwort ertheilte: „Aus der überbrachten Adresse ersehe ich mit Vergnügen, daß der Reichstag das Wohl aller Völker meines Staates beabsichtigt. Ich werde meinerseits Alles aufbieten, um dem hohen Reichstage die möglichste Gewähr für die Sicherheit seiner Verathungen zu verschaffen.“

Die Städte Bilitz, Kommatou, Litzmeritz und Podgoze versichern der Stadt Wien, ihr zu jeder Zeit der Gefahr beizustehen. Zum Angriffe sehen wir uns nicht geeignet, weil wir dadurch unser V. verderben herbeiführen.

Von den Ungarn kam eine Deputation, welche an den Kommandirenden Auersperg eine Depesche zu überbringen hatte, mit deren Inhalt sie uns nicht bekannt machten.

Ferner sind uns folgende Disziplinar-Gesetze für das Mobilcorps zur Verathung übergeben worden. Diese lauten:

1. Jeder, der in dieses Korps eintreten will, muß schwören, das Vaterland zu verteidigen.

2. Kriegerechtlich wird behandelt: a) Der seinem Vorgesetzten nicht gehorcht. b) Wer seinen Posten vor dem Feinde ohne Befehl verläßt.

3. Kriegerechtlich wird ferner behandelt, der sich das gewaltsame Eindringen in die Wohnungen, Plünderung, Angreifen einer Person mit Wissen, erlaubt.

4. Jeder Vorgesetzte, welcher die Befehle, die ihm zukommen, nicht sogleich in Vollzug bringt, unterliegt der Kassation; steht er vor dem Feinde und verfehlt seinen Dienst, so wird er nach Art. 2 behandelt.

5. Kleinere Vergehen außer dem Dienste sind nach dem Disziplinarergesse vom Kommandanten zu bestrafen.

6. Das Oberkommando der Nationalgarde und Korpskommandanten werden für die genaue Vollstreckung dieser Paragraphe verantwortlich gemacht.

Nach längern Debatten werden diese Gesetze dem Berichterstatter zurückgegeben, um morgen nach Verbesserung derselben Bericht zu erstatten.

Zwillinger.

Reichstagsbericht vom 17. Oktober.

Die Sitzung beginnt unter dem Vorsitze des Präsidenten Smolka um 11½ Uhr.

Der Präsident berichtet, daß mehrere Beurlaubte eingetroffen sind.

Ein Urlaubsgesuch wird bewilligt.

Der Präsident zeigt an, daß das Gesetz wegen Unverletzlichkeit der Abgeordneten an der Tagesordnung sei.

Borrosch: Es wäre eine Schmach für uns, jetzt ein solches Gesetz zu beraten; denn schon 10 Tage sind verfloßen, daß diese große Aufregung in Wien herrscht, und nie kann man sagen, daß ein Mitglied von uns auf irgend eine Weise beleidigt worden wäre. Es wäre daher auch eine große Beleidigung für das edle Volk von Wien. Ferner würde es auch Muthlosigkeit zeigen, oder Furcht für Reaktion oder Anarchie, welches wir als Vertreter des Volkes nie fürchten dürfen.

Es wird darüber abgestimmt und beschlossen, daß dieses Gesetz jetzt nicht in Beratung komme.

Schufelka als Berichterstatter des permanenten Ausschusses: Von der Linken aus der Nationalversammlung zu Frankfurt ist eine Deputation erschienen, welche eine Adresse an die Wiener überbrachten. Auch von der Bürgerschaft Keimeritz kam eine Adresse an den hohen Reichstag an.

Löhner ist gestern zurückgekommen, und indem er durch seine Reise sehr erschöpft ist, so hat er uns seine Reise-Skizze schriftlich zukommen lassen. Er beantragt, einen Kourier an den Erzherzog Johann ergehen zu lassen, damit er als Vermittler zwischen Volk und Dynastie aufträte. Auch

haben wir beschlossen, an Sr. Majestät eine Adresse ergehen zu lassen, worin wir ersuchen: 1. Die Truppenmassen um Wien abziehen zu lassen; 2. Die Militärbesatzung in Wien und Niederösterreich zu verringern. 3. Das Militär sogleich auf die Errungenschaften schwören zu lassen. 4. Das volksthümliche Ministerium, dem Versprechen gemäß, schnelligst zu ernennen.

Borrosch: Das Militär kann jetzt nicht schwören, weil keine konstitutionelle Eidesform vorliegt; aber dafür wäre ich, daß das Militär keinen Gebrauch von den Waffen gegenüber der Bevölkerung machen darf, außer wenn es von der obersten Civilbehörde dazu aufgefördert wird.

Ein Abgeordneter wünscht in der Adresse auch das aufzunehmen: Das kaiserliche Militär mit ihrem Aufhörer habe sogleich die österreichische Grenze zu verlassen.

Es wird beschlossen, sogleich durch den Telegraph zu fragen, ob die Deputation noch nicht von Dülmig abereist ist. In diesem Falle ihr die Besetzung zu geben, dort zu verbleiben, um die jetzt besprochene Adresse zu überreichen.

Die Abfassung der Adresse wird dem Ausschusse überlassen, worin die beiden Verbesserungen aufgenommen werden müssen.

Sorann wurde über einen Antrag des Konstitutions-Ausschusses debattirt und die Sitzung geschlossen.

Zwillinger.

Politische Rundschau.

In Tirol wurde von der lünerischen Kamarilla das Gerücht verbreitet, in Wien habe man die Republik ausgerufen, man raubt und mordet; man will in Tirol sogleich die Schützenkompagnien zusammenschicken, sie sogleich nach Italien schicken, damit die dortige Armee nach Wien aufbrechen kann, um die Republikaner zu züchtigen. Bereits sind Tiroler von Wien abgeschickt, um die Unwahrheit dieses Gerüchtes darzutun. Ich glaube, bevor die italienische Armee kommt, werden wir doch mit dem Lumpengesindel vor den Pinien fertig sein.

Frankfurt, den 10. Oktober. Heute Vormittags fand die Verhaftung des seit längerer Zeit hier lebenden, aus dem Württembergischen gebürtigen Orientalisten Löwenstein, ehemaligen Präsidenten des Arbitervereins Statt.

— Gestern Abend wurde die Besatzung der Konstabler Wache durch einen Schuß allarmirt, der, wahrscheinlich von einem Mordanschlag herrührend, in der Nähe der Wache losging, ohne daß man den Urheber ausfindig machen konnte.

Berlin. Hier finden die Flugblätter, enthaltend die Ermordung Latour's und die andern Ereignisse Wiens, einen überaus starken Absatz.

Wiener Neuigkeiten.

Die Bauern bringen wieder zum vorigen Ligourianer-Gebäude Brod, Kraut und Wein.

Der Abgeordnete Kudlich, welcher das Landvolk aufzubieten im Tulnerfelde sich befand, wurde vom Feinde gefangen genommen und nach 5 Stunden entlassen.

Das Studenten-Comité bildet ein mobiles Korps, wobei die Ausschusmitglieder als Offiziere eintreten.

Seit dem 6. Oktober hat die Wiener Nationalgarde fünf Oberkommandanten; der fünfte, Herr Messenhauser, wird wahrscheinlich Stand halten.

Der Oberkommandant zeigt durch ein Plakat an, daß sich im Norden und Westen k. k. Militär sammelt. Er verspricht aber auch dem gemäß zu handeln.

Fürst Windischgrätz zieht mit allen seinen Truppen herbei, um sich mit Jellacic zu vereinigen.

Die ungarische Armee ist bereits dem Feinde so nahe zugerückt, daß eine Schlacht unvermeidlich bevorsteht.

General Bem aus Galizien, ein im Kriegswesen ausgezeichnete Offizier, ist angekommen, und soll zur Verteidigung Wiens dem Oberkommando sich angeschlossen haben.

Vorgestern ist die Deputation des hohen Reichstages bei seiner Majestät verbleiben worden, und wird wahrscheinlich schon heute eintreffen.

Im Prater werden die Hirsche geschossen; die meisten aber fallen nicht sogleich, sondern an Orten, wo man sie gar nicht findet, so daß sie verfaulen. Es wäre Noth, dies einzustellen. Zwillinger.

Vorgestern wurde Robert Raufcher, Spänglergeselle, auf der Universität durch einen unvorsichtig losgegangenen Schuß erschossen.

Möchte doch künftig Niemand mehr ein geladenes Gewehr in der Stadt tragen; denn wenn man vor dem Feinde steht, so ist noch Zeit genug zum Laden.

Bei der Spinnerin am Kreuz führt man starke Schanzen auf; führt man sie haushoch auf, so werden wir sie doch erkürmen, wir von vorne, die braven Ungarn vom Rücken.

Lieutenant Bischof von Graz, Cheveaux-leger's, ließ unter mehreren Drohungen auch folgende verlauten; In kurzer Zeit wird kein Wein mehr übrig sein von den Garden, Studenten und Arbeitern. Möge er nur sehen, daß bei dieser Bataille ihm die Beine nicht zerquetscht werden.

Bei der Favoritenlinie wurde gestern Nachmittag eine Kutsche angehalten, welche nach Aussage des Kutschers dem ungarischen General Balthasar gehört. Der Kutscher wollte nach dem Lagerberg fahren; der General ist schon früher entwichen. Die Kutsche sammt den Pferden wurde auf die Unterverität gebracht.

Gestern Nachmittag wurden 3 Uslanen, welche von Böhmen kamen, in Floridsdorf gefangen, und auf die Unterverität gebracht.

Im Lager im Belvedere kommandirt General Bem; er ist ein Pole, und war Anführer im polnischen Revolutionskriege im Jahre 1831, wo sich das russische Polen gegen Rußland erhob; General Bem legte damals sehr viele militärische Kenntnisse und Tapferkeit an den Tag, allein der Verrath bereitete ihm den Sieg. Es läßt sich jetzt alles Gute erwarten, weil der Hr. Oberkommandant Messenhauser einen so ausgezeichneten General zur Seite hat.

Auf der Universität spielt jetzt täglich die Regions-Musikbände zur Erheiterung in dieser kriegerischen Zeit.

Neuestes.

So eben zukommenden Berichten zufolge soll Arab bombardirt und Temeswar belagert worden sein.

Wie ich höre, soll das neue Ministerium schon gebildet sein. Die Volkshümlichen sollen folgende sein: Stadion, Wessenberg, Passer, Helfert, Meier und Braun. Ist dieses wahr, so wäre besser, wenn wieder Metternich zurück käme.

Jellacic zieht sich zurück, den Ungarn entgegen, und die Soldaten, welche sich noch auf dem Felde befinden sind die, welche unter dem Kommando von Auersberg stehen; selbe werden bald in die Kasernen einziehen.

Die zweite Deputation ist noch nicht zurück; jedoch sind beruhigende Nachrichten von ihr eingelaufen, welche die geehrten Leser im Reichstagsberichte vom 16. finden.

Zwillinger.

Zur Warnung.

Es verbreiten sich Gerüchte, daß einige Kompagnien beim Reichstage eine Sturmpetition beabsichtigen. Ich er suche daher jeden Gutgesinnten, dies zu unterlassen, weil dadurch der Reichstag genöthigt wird, auseinander zu gehen, und dann wären wir im bedauerlichsten Zustande, im Zustande der Anarchie. Zwillinger.